



WIP-Newsletter Mai 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

die Auswirkungen einer alternden Bevölkerung zeigen sich in Deutschland bereits in vielen Bereichen der Gesellschaft. Unter diesen demografischen Rahmenbedingungen offenbaren sich fortschreitend auch die Probleme eines umlagefinanzierten Sozialsystems. Es überrascht deshalb nicht, dass unsere aktuellen Vorausberechnungen der Beitragssätze in der Sozialen Pflegeversicherung (SPV) kontinuierliche Beitragssatzanstiege auf absehbare Zeit aufzeigen. Wie eine zweite WIP-Studie darlegt, können Steuerzuschüsse die systematischen Probleme in der SPV dabei nicht lösen. Es entstünden damit hohe, aufwachsende Belastungen für den Steuerzahler sowie wiederholt Konflikte mit anderen politischen Zielen. Zudem werden damit zukunftsorientierte und nachhaltige Finanzierungslösungen ausgebremst.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Dr. Frank Wild
Institutsleiter

WIP-Aktuell

Zur Zukunftsfähigkeit der Sozialen Pflegeversicherung Dr. Lewe Bahnsen, WIP-Kurzanalyse, Mai 2024

Die Studie enthält unsere aktuellen Vorausberechnungen des Beitragssatzes in der SPV. Die Untersuchung offenbart die Zunahme des finanziellen Drucks und damit den Reformbedarf in der SPV. Wird die Ausgaben- und Einnahmenentwicklung der letzten zwanzig Jahre unterstellt, führt dies bis ins Jahr 2040 zu einer mehr als Verdopplung des heutigen SPV-Beitragssatzes.

Die Vorausberechnungen über verschiedene Szenarien zeigen auf, dass die zukünftige Beitragssatzentwicklung auch in hohem Maße von der Ausgabenentwicklung in der SPV abhängig ist. Die mehrfache Erhöhung der Leistungsansprüche durch den Gesetzgeber in den letzten Jahren hat die Finanzierungslage zusätzlich zur demografischen Situation verschärft.

[Link zur WIP-Analyse](#)

Voraussichtliche Entwicklung der Beitragssätze in der Sozialen Pflegeversicherung Dr. Frank Wild, WIP-Kommentar, Mai 2024

In einer Reihe von Studien wurden bereits die Herausforderungen des umlagefinanzierten Systems in einer alternden Bevölkerung aufgezeigt. Dennoch hat der Gesetzgeber in den letzten Jahren mehrmals die Leistungsansprüche erhöht und damit die Finanzierungslage zusätzlich verschärft. So führten die Pflegestärkungsgesetze I und II bereits im Einführungsjahr zu sehr hohen Ausgabensteigerungen von 13,4 % (2015) bzw. 22,9 % (2017) und auch in den Folgejahren zu einem höheren Ausgabenniveau. Durch die Neudefinition des Pflegebedürftigkeitsbegriffes ist die Zahl der Anspruchsberechtigten stark gestiegen. Und auch durch das jüngste Reformgesetz (Pflegeunterstützungs- und entlastungsgesetz, PUEG) wurden die Leistungen erneut ausgeweitet. Wie die neue WIP-Studie zeigt, sind in den letzten zwanzig Jahren die Ausgaben der SPV um durchschnittlich 5,7 % p.a. gestiegen und damit 3,7 Prozentpunkte mehr als die beitragspflichtigen Einnahmen. Mit anderen Worten: Die Soziale Pflegeversicherung lebt seit Jahren über ihre Verhältnisse.

[Link zum WIP-Kommentar](#)

Steuerzuschüsse für die Soziale Pflegeversicherung zur Stabilisierung der Pflegebeiträge - Finanzielle Tragfähigkeit und Prognosen

Dr. Frank Wild, WIP-Kurzanalyse, Mai 2024

Die Studie diskutiert die erheblichen Mehrausgaben für den Steuerzahler sowie die vielfältigen Probleme, die mit der Etablierung eines Steuerzuschusses zur Sozialen Pflegeversicherung (SPV) verbunden wären.

Unterstellt man die Ausgaben- und Einnahmenentwicklung der letzten zwanzig Jahre, müsste der Steuerzuschuss bei 21,0 Mrd. € im Jahr 2030 liegen, um den Beitragssatz auf dem 2024er Niveau konstant zu halten. Steuerzuschüsse würden eine Fiskalillusion hervorbringen, Abhängigkeiten schaffen und eine Intransparenz erzeugen, woraus eine Neigung zu überhöhten Ausgaben erwächst und Reformen ausgebremst werden.

[Link zur WIP-Analyse](#)

Mehrumsatz und Leistungsausgaben der Privatversicherten-Jahresbericht 2024

Dr. Lewe Bahnsen, Dr. Frank Wild, WIP-Analyse, März 2024

Die Studie zeigt die wichtige und zunehmende Rolle der PKV für das Gesundheitswesen. Der Mehrumsatz der Privatversicherten lag nach den vorgenommenen Berechnungen im Jahr 2022 bei 12,33 Milliarden Euro und damit 650 Millionen Euro höher als im Jahr davor. Der größte Teil des Mehrumsatzes entfällt auf den ambulant-ärztlichen Bereich. Der Mehrumsatz ist hier um 210 Mio. € (+3,2 %) auf 6,95 Mrd. € gestiegen. Der Mehrumsatz je Arztpraxis liegt bei 63.121 Euro. In der ambulant-ärztlichen Versorgung tragen die Privatversicherten, die 10,3 % der Gesamtbevölkerung ausmachen, 20,4 % zur Finanzierung bei.

Die Leistungsausgaben je Versicherten stiegen in der PKV im Zeitraum zwischen 2012 und 2022 um 41,6 % und damit in deutlich geringerem Maße als in der GKV (48,4 %).

[Link zur WIP-Analyse](#)

WIP-Tagungs- und Publikationsbeiträge

Jacke, C. O.: "Anforderungen an DIGA, MIOs und TI-Fachanwendungen aus Sicht der PKV",
8. April 2024, DMEA-Satellitenveranstaltung 2024 von GMDS und BVMI, Berlin.

Schaarschmidt, J.: "Veränderung der Leistungsanspruchnahme von Privatversicherten während der COVID-19-Pandemie", 4. März 2024, 16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö) (Posterpräsentation), Halle (Saale).

Wild, F.: "KI - Anwendungen in der PKV und Ableitungen für die GKV", 28. Februar 2024, Gesundheitsforen Leipzig, Leipzig.

Stellenangebote

Wir suchen studentische Mitarbeiter (w/m/div) für Markt- und Versorgungsforschung. Nähere Informationen finden Sie unter dem folgenden Link.

[Stellenangebot](#)

WIP bei LinkedIn und X

Aktuelle Ergebnisse und Kommentare veröffentlichen wir zeitnah auch bei LinkedIn und X. Folgen Sie uns.



Wissenschaftliches Institut der PKV
Dr. Frank Wild
Gustav-Heinemann-Ufer 74c
50968 Köln
Deutschland

wip@wip-pkv.de
www.wip-pkv.de

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).